



Weiterbildung

19. JANUAR 2015

Job finden

So sucht man heute neue Arbeitskräfte



3D-Kurse

Wegweisende Technik für die Zukunft



Eishockey

Florence Schelling: Top in Beruf und Sport



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Deine Persönlichkeit verrät, wie du tickst

Führungskräfte und Berufsleute stehen in ständigem Kontakt mit Mitarbeitenden sowie Kunden. Laufend kommunizieren wir – und staunen manchmal, wenn unser Anliegen beim Gegenüber nicht oder überhaupt nicht ankommt. Anhand

von verschiedenen Persönlichkeitsmodellen lässt sich abschätzen, wie eine Person wirklich funktioniert. Nur: Die Theorie alleine macht noch keine Menschenkenntnis. Gefragt ist immer auch eine gesunde Prise Menschenverstand.

Traumjob Fluglotse: Helfende Hände, die für Ordnung am Himmel sorgen



5 Milliarden Menschen reisen jährlich mit dem Verkehrsflug, und 90 Millionen Tonnen Fracht werden per Luft befördert. Das bedeutet viel Verkehr auf den Luftverkehrsstrassen. Die Schweiz ist mit 2 Millionen Flugbewegungen in ihrem Luftraum auch hier ein Knotenpunkt in Europa. Damit diese Flüge ge-

ordnet, sicher, effizient und auch wirtschaftlich ablaufen, braucht es Menschen, die den Himmel ordnen. Für die Schweiz und das angrenzende Territorium lenkt Skyguide mit 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Luftverkehr. Rund 540 davon sind zivile und militärische Fluglotsen. Flugver-

kehrsleiter, wie die Fluglotsen heute heissen, ist ein Traumberuf mit viel Verantwortung und täglichen, neuen Herausforderungen. «In diesem Beruf gibt es keine Routine, denn man weiss nie, was einen bei der Arbeit erwartet», erklärt Flugverkehrsleiterin Nadine Bollhalder.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Beste Arbeitgeber

«Great Place to work» hat neulich die besten Arbeitgeber ausgezeichnet. Speziell gut sind auch Schweizer Arbeitgeber, denn acht von ihnen sind hier ansässig. Befragt wurden über 6000 Unternehmen mit rund 11 Millionen Beschäftigten.

Tipps nach der Lehre

«Meine Chancen nach der Lehre» richtet sich an junge Leute, die noch vor dem Lehrabschluss stehen oder diesen eben hinter sich gebracht haben. Die Broschüre zeigt zudem auf, welche alternativen Wege – Auslandsaufenthalt, Weiterbildung, Sozialeinsatz – auch eingeschlagen werden können. www.travailsuisse.ch

Jugendbarometer

Die Credit Suisse hat in ihrer aktuellen Umfrage herausgefunden, dass in der Schweiz 90 Prozent der Jugendlichen dem Internet eine hohe Bedeutung zuschreiben. Die Hälfte aller jungen User surfen täglich mindestens zwei Stunden im Internet, wobei die Nutzung via Smartphones in jüngster Zeit massiv gestiegen ist.

Textilbranche

Schweizer Firmen suchen händingend nach Nachwuchs, denn «Swiss Textiles» hat das Ziel, die Zahl der Lernenden zum «Textiltechnologien EFZ» zu verdoppeln. Derzeit arbeiten 12'600 Menschen in der Schweiz in der Textilbranche. www.yousty.ch

Auch «Alte» surfen neuerdings oft im Netz

Gemäss aktuellen Erhebungen über die Internetnutzung in den Schweizer Haushalten surfen 84 Prozent der erwachsenen Bevölkerung im Internet. Dabei gewinnt der Onlineeinkauf immer mehr an Bedeutung. Und: 95 von 100 Erwachsenen surfen neuerdings vor allem mit dem Smartphone im Internet, wobei es oft Junge sind, die den «Alten» in speziellen Kursen das nötige Basiswissen in lockerer Art beibringen.



Die Stimme zählt!

Eine Präsentation kann noch so aufwendig gestaltet, noch so mitreissend formuliert, noch so gut mit Zahlen untermauert sein - wenn die Stimme eines Redners mehrheitlich enttäuscht, kann alle Redekunst nichts ausrichten.

Die Stimme als direkter Draht zum Publikum trägt entscheidend zum Erfolg eines Vortrags bei. Sie erzeugt unmittelbare emotionale Reaktionen, macht den Redner sympathisch oder unsympathisch, sorgt für Interesse, Gegenwehr oder Aufmerksamkeit. Arno Fischbauer, ausgebildeter Schauspieler und erfolgreicher Stimmcoach, vertritt in seinem Buch auch, warum: Unser Gehirn prüft Gesprochenes zunächst auf emotionale Aspekte und erst dann auf seinen Inhalt. Das «Wie» hat

also Vorrang vor dem «Was» – der Ton macht die Musik. Und wenn auch nicht allen ein volltönender Bass gegeben ist, so kann doch jeder, wie Fischbauer erklärt, mit ein paar einfachen Kniffen seine stimmliche Präsenz angenehmer und überzeugender gestalten. Ein Redner sollte zunächst lernen, seine Stimme zu lieben. Das ist oft schwierig. Jeder hat sich wohl schon einmal darüber erschrocken, wie fremd er etwa auf Tonband klingt. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber daran. Dann spielt noch die Körperhaltung eine Rolle: Knie, Bauch und Schultern sollten locker sein. Dafür hilft es, den ganzen Körper durchzuschütteln, die Schultern kreisen zu lassen und das Gesicht mit einigen Grimassen zu entspannen. Gegen Nervosität und Leistungsdruck gibt es eine einfache Massnahme: Herumblödeln. Kichern oder Luftgitarre spielen – der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Neben diesen Tipps wartet Fischbauers Buch mit nützlichen und praktischen Tricks zu Körpersprache, Gesprächsführung und Rhetorik auf. getAbstract empfiehlt es allen, die von Berufs wegen reden oder präsentieren müssen.

Arno Fischbauer: Voice sells! Die Macht der Stimme im Business. Gabal©2014, Rating 7 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.


compressed knowledge



Lockerheit als Vorbereitung – zum Beispiel mit Luftgitarre spielen. FOTOLIA

Persönli

Process Communication heisst das Zauberwort. Das Modell unterscheidet sechs Persönlichkeitstypen. Je besser man diese Typen kennt, desto eher gelingt der persönliche Umgang.

Es ist ein neues Angebot. Und eines, das sich in der Praxis bewährt. Das sagt Maximilian Birrer*, der das dreitägige Seminar besucht hat – und einiges in den Berufsalltag mitnehmen können. «Process Communication hat meine Persönlichkeit durchleuchtet», sagt er. Und schiebt nach, dass er vor dem Kurs rund 45 Minuten aufgewendet hätte, um den Persönlichkeitstest auszufüllen. «Die Auswertung halte ich nun in meinen Händen. Sie ist wertvoll, weil sie sich nicht nur auf meine eigene Wahrnehmung stützt», ergänzt Birrer. Peter Nedec von der HSR (Hochschule



Kampfzone Arbeitsplatz: Je mehr der se

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

chkeit des anderen verstehen

für Technik Rapperswil) freut sich über das wohlwollende Feedback. «Unser Seminar richtet sich an alle, die lernen möchten, mit dem Gegenüber möglichst schnell eine möglichst gute Beziehung herzustellen». Entständen Konflikte,

könne man diese erkennen, schnell entschärfen oder im Idealfall gar vermeiden. Tatsächlich sei er nun besser in der Lage, einen Persönlichkeitstyp in einer Gesprächsrunde zu entschlüsseln und besser ansprechen zu können, sagt Maximilian Birrer. Damit dies gelingt, wird im Seminar mit sechs Persönlichkeitstypen gearbeitet: Man unterscheidet zwischen Empathiker, Logiker, Beharrer, Träumer, Macher und Rebell. «Empathiker, Logiker und Rebellen kommen in einem Betrieb tendenziell am häufigsten vor», weiss Peter Nedic aus Erfahrung. Und ortet das Konfliktpotenzial am häufigsten dort, wo die Typen naturgemäss am weitesten voneinander auseinanderdriften. «Empathiker und Träumer sowie Beharrer und Macher stehen sich mit ihren Persönlichkeitsmerkmalen diametral entgegen», führt Nedic aus, möchte aber festhalten, «dass keiner dieser Typen besser oder schlechter ist, sondern halt einfach anders». Wer sich in dieses Seminar wagt, ge-

winnt vielleicht sogar doppelt, denn das erworbene Wissen ist vielfältig nutzbar: Ob Beruf, Team- oder Führungsarbeit, in der Schule, der Erziehung oder im Partnerschafts- oder Familienleben – Process Communication ist nicht nur ein theoretisches Konstrukt, sondern lässt sich gewinnbringend mit der Praxis im Alltag verknüpfen. Zudem wird das Stressverhalten bei sich und beim Gegenüber trainiert,

sodass man auch in kritischen Momenten möglichst richtig reagiert. Maximilian Birrer, der als Key Account Manager in leitender Funktion arbeitet, würde das Seminar in jedem Fall wieder besuchen, «weil ich privat wie beruflich einigen Nutzen habe daraus ziehen können».

***Name der Redaktion bekannt**
GABRIEL AESCHBACHER
www.verhalten.20min.ch
www.hsr.ch/weiterbildung



chs Persönlichkeitstypen man kennt, desto eher lassen sich – auch ungewollte – Missverständnisse und kommunikative Desaster vermeiden. FOTOLIA

ANZEIGE

20 Sekunden

Rent-a-boss in Zug

Der Kanton Zug schickt auch künftig Firmenvetreter in Oberstufenklassen, denn die positive Resonanz (über 40 mitmachende Klassen) und das ausgezeichnete Feedback ermutigen die Verantwortlichen, den vor einem Jahr eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Ziel ist, die Kids mit den Spielregeln des Berufsalltags vertraut zu machen. www.berufswahlzug.ch

Englisch und Spanisch ...

... sind die favorisierten Sprachen, wenn es um einen Sprachaufenthalt geht. Oder anders gesagt: Männer bevorzugen Englisch, Frauen in der Tendenz Spanisch, wie der Sprachreiseanbieter Boa Lingua herausgefunden hat. Und: Die Männer reisen dabei gerne nach England, in die USA oder dann nach Australien.

Jobsharing ist out



Zumindest in der Schweiz ist Jobsharing (noch) nicht sehr beliebt, den nur knapp jeder fünfte Betrieb gestattet seinen Mitarbeitenden das Teilen einer Stelle als Option für flexibles Arbeiten. Gut ein Drittel der Schweizer HR-Manager betrachtet dieses Arbeitsmodell als ineffizient und erschwerend für die Teamarbeit.

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Jobsuche: Neue Helfer

Das bisher bewährte Stelleninserat könnte künftig in Bedrängnis geraten, denn moderne Plattformen rücken der Tradition auf die Pelle.

Steve (42) sucht einen neuen Job. Klar, dass er den hiesigen Stellenmarktzeiger durchblättert, auf Firmenwebsites surft oder auch mal eine Blindbewerbung lanciert. Neuerdings hat er aber auch Plattformen wie zum Beispiel whatchado entdeckt. Dort nämlich wird der Stellensuchende mit bewegten Bildern angesprochen: Mit Videos zur Hauptsache, wo Mitarbeitende als Unternehmensbotschafter fungieren – und so vielleicht auch für Steve das entscheidende Zünglein an der Waage spielen, wenn es um den Traumjob geht. Robert Beer, Country Manager von XING Swit-zerland,

streicht die Vorteile seines Angebots heraus: «Mit FutureMe werden mir als Stellensuchender neue berufliche Perspektiven aufgezeigt. Und wir machen sichtbar, auf welchem Weg diese Ziele erreicht werden können.» Natürlich, das traditionelle Stelleninserat gerät deswegen nicht ins Abseits. Dies bestätigt Manuel (33), der in leitender Position immer mal wieder für wichtige Personalentscheide sorgen muss. «Wir agieren vor allem auf den herkömmlichen Kanälen (Stelleninserate, Firmenwebseite) und machen damit gute Erfahrungen.» Und er streicht

auch heraus, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda eine ebenfalls ganz wichtige Rolle spielt. Er stellt jedoch nicht in Abrede, dass mit Angeboten, wie sie von whatchado oder XING lanciert worden sind, eine noch höhere Passgenauigkeit erzielt werden könne. Und darum geht es letztlich, wie HR-Fachfrau Nadine festhält. «Schlussendlich geht es darum, dass sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf einer Ebene finden, welche eine gute Zusammenarbeit ermöglicht.» Beide Seiten suchten ja schliesslich nicht das schnelle Abenteuer, sondern im Idealfall eine längerfristige Zusammenarbeit.

GABRIEL AESCHBACHER
www.stellensuche.20min.ch
www.whatchado.com/de/schweiz
<https://futureme.xing.com/>



XING oder whatchado werden immer zuverlässigere Stützen, wenn es um die Jobsuche geht. FOTOLIA

Big Inspiration

Technologie revolutioniert unser Leben und insbesondere die tägliche Arbeit mehr denn je: Das Internet zum Beispiel ist zum Betriebssystem einer ganzen Generation geworden. Unternehmen erfinden sich neu, und Marketingprofis entdecken im digitalen Dschungel fast unbegrenzte Möglichkeiten. Die Zukunft gehört vielleicht nicht mehr dem besten Produkt, sondern viel eher der besten digitalen Kundenbeziehung. Diese und andere Aspekte werden am diesjährigen Marketingtag diskutiert. Er findet am kommenden 3. März in Luzern statt.

www.marketingtag.ch

MBA: Die Besten zu Gast in Zürich

Am kommenden 4. Februar dreht sich in Zürich (fast) alles um den MBA, wenn die bekanntesten Schulen quer durch Europa reisen und unter anderem auch Halt in der Schweiz machen. Im Rahmen eines Gesprächs ist es sogar

möglich, während 20 Minuten mit einem Schulvertreter zu sprechen. Voraussetzung dazu ist, dass man sein Profil möglichst genau definiert, um dann mit einer möglichst passenden Schule sprechen zu können. Auch Workshops und informative Podiumsdiskussionen gehören zum Angebot der Veranstaltung, wo sich renommierte MBA-Schulen präsentieren. www.accessmba.com/zurich



Zu wenig Personal als Stressauslöser

Fast jeder kann ein Lied davon singen: Überzeit, Arbeiten für andere erledigen oder krankheitsbedingte Absenzen kompensieren müssen. 55 Prozent aller Angestellten sehen dies als Stressfaktor. Noch mehr Stress aber verursacht bei zwei von drei Mitarbeitenden die Tatsache, dass in einer Firma grundsätzlich zu wenig Personal eingestellt sein soll.



www.viralnovelty.net

Neue LWO-Weiterbildungsangebote

Kürzlich hat die Lernwerkstatt Olten ihr über 170 Seiten umfassendes Weiterbildungsangebot präsentiert. Das national tätige Bildungsinstitut bietet – neu auch in Chur und Uster – Lehrgänge mit eidgenössischen Abschlüssen für Bildungsfachleute an. Verteilt auf 19 Standorte, garantiert die Lernwerkstatt Olten die Durchführung aller publizierten Weiterbildungsangebote. Bis heute hat das Institut in diversen Lehrgängen über 2'000 Bildungsfachleute kompetent ausgebildet. www.lwo.ch

Weiterbildungsagenda

Informationsanlass zum Weiterbildungsprogramm

Wir präsentieren unsere Weiterbildungsmaster (MAS/EMBA), Zertifikats- und Diplomlehrgänge (CAS/DAS).

Datum: 20.1.2015, Dauer: 17.00 bis ca. 20.00 Uhr, Ort: FHS St.Gallen

Infos: FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum, Rosenbergstrasse 59, www.fhsg.ch/infoanlass, Tel. +41 71 226 12 50



Handelsschule und Arzt-/Spitalsekretärin, H+

Betont praxisbezogene Lehrgänge: am Abend, am Samstag oder am Montag mit guten Berufschancen.

Datum: 26.1.2015, Dauer: 2 Semester, Ort: ZH/BE/LU/SG
 Infos: Bénédict-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60

Sprachen lernen im Free-System bei Bénédict

Die einzigartige Lehrmethode mit freier Zeit- und Kurswahl. Sie kommen wann und sooft Sie wollen, jetzt Kursbeginn.

Datum: 26.1.2015, Dauer: 3 bis 12 Monate, Ort: ZH/BE/LU/SG
 Infos: Bénédict-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60

Kaderkurs, Verkauf, Marketing, Personal & MarKom

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomlehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.

Datum: 26.1.2015, Dauer: 1 bis 2 Semester, Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch, Tel. 044 241 08 89

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

QR-Code scannen und sofort weitere Details erfahren. Auf dem Smartphone erhalten Sie Zusatzangaben zu obigen Weiterbildungsangeboten sowie Kontaktinformationen und weiterführende Links. Zudem finden Sie viele weitere Kurse, Seminare, Lehrgänge und Nachdiplomstudien.



Einen kostenlosen QR-Code-Reader für Ihr Smartphone finden Sie im entsprechenden App-Store.

weiterbilden... ..weiterkommen!
www.seminare.ch

Service powered by

www.weiterbildung.20min.ch

Zita

Weiterkommen mit MPA

Erfahrung, Mehrwert, Praxisbezug, Aktualität – das sind zentrale Anforderungen, die man an eine Weiterbildung stellt. Der Executive Master of Public Administration (MPA) ist eine hervorragende Investition in die berufliche Zukunft. Der universitäre Führungslehrgang bietet dem Teilnehmenden, der eine potenzielle Führungskraft ist und in der öffentlichen Verwaltung arbeitet, aktuellstes Wissen für den praxisgerechten Einsatz. Möglich ist der Besuch eines Unterrichtstags oder einer Informationsveranstaltung, die im März in Zürich und Bern angeboten wird. www.mpa.unibe.ch

Kommunikation im Web

Online und Social Media sind in den letzten Jahren zu Schlüsseldisziplinen der Unternehmenskommunikation geworden. Folglich haben die Informationsflut und die Dialogangebote im Web stark zugenommen. In diesem kompetitiven Umfeld hat man als Unternehmen die Nase vorn, wenn man mit Blick auf seine Zielgruppen ein professionelles Informationsangebot macht und sich auf einen echten Dialog einlässt. Mit den Kompaktkursen Onlineredaktor und Social-Media-Redaktor lernen und vertiefen Kommunikationsfachleute diese Kompetenzen am MAZ – der Journalistenschule in Luzern. www.maz.ch



FOTOLIA

Master of Science HES-SO in Global Hospitality Business

Drei Leader der gastgewerblichen Ausbildung machen gemeinsame Sache, um ein aussergewöhnliches Master-Programm an drei Universitäten auf drei Kontinenten zu lancieren. Es locken spezielle berufliche und lokale Erfahrungen. Angestrebt wird mit der Ausbildung ein Pool von Topmanagern im Gastgewerbe. Zum Wissensrucksack gehören

unter anderem Kurse in Finanzwesen, Marketing, Innovation, Mitarbeiterverwaltung oder Unternehmensanalyse. Dazu kommt Spezialwissen im Gastgewerbe, wo man ganz praxisbezogene Sichtweisen in die Ausbildung einfließen lässt. Die Hotelfachschule Lausanne (EHL) bietet insgesamt drei verschiedene Programme an. Dieses aktuellste Projekt

startet erstmals im September 2015. Die EHL bietet Gewähr dafür, dass der Master of Science in Global Hospitality Business in einem professionellen Rahmen abgewickelt wird, denn bisher wurden an dieser Institution über 2'100 talentierte Studenten aus über 90 Ländern in Sachen Hospitality Management ausgebildet. www.ehl.edu

ZHAW: möglicher Karriereschub dank Finanzmaster



FOTO: ZAHW

Trotz negativer Schlagzeilen in den letzten Jahren bleibt die Finanzbranche ein wichtiger und attraktiver Arbeitgeber. Steigende Komplexität, zunehmende internationale Vernetzung und eine höhere Regulierungsdichte führen aber zu stetig steigenden Ansprüchen an die Mitarbeitenden. Das zeigt sich bereits bei der Rekrutierung: Für zahlreiche Fach- und Führungspositionen wie beispielsweise Kundenberatungsstellen im Wealth Management wird eine ausgezeichnete Ausbildung vorausgesetzt. Die ZHAW School of Management and Law bietet seit 2008 gemeinsam mit der Hochschule Luzern – Wirtschaft – einen berufs begleitenden Masterstudiengang für ambitionierte Nachwuchskräfte im Finanzwesen an. Der praxisorientierte und international ausgerichtete MSc Banking and Finance vermittelt Problemlösungs- und Analysekompetenzen und eröffnet neue Karriereperspektiven. Unterrichtet wird teilweise in Englisch.

Weiterbildungsagenda

Informationsveranstaltung Höhere Fachschulen

HF Pflege, HF biomedizinische Analytik, HF medizinisch-technische Radiologie, HF Operationstechnik, HF Dentalhygiene.

Datum: 31.1.2015, Dauer: 11.00 bis 12.30 Uhr,

Ort: Careum Bildungszentrum

Infos: Careum Bildungszentrum (ohne Anmeldung/kostenlos), www.careum-bildungszentrum.ch, Tel. 043 222 52 00

Dipl. Techniker(in) HF Mechatronik

Karriere in Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektronik, Engineering – Mechatronik – Höhere Fachschule.

Datum: 16.2.2015, Dauer: 6 Semester, Ort: Dietikon

Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60



CAS Risikomanagement und Recht

Vertieftes Verständnis für Fragestellungen an der Schnittstelle zwischen Risikomanagement und Recht gewinnen.

Datum: 17.3.2015, Dauer: 24 Wochen, Ort: Winterthur

Infos: ZHAW School of Engineering, www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung, Tel. 058 934 74 28



Mit Leichtigkeit Beruf und Privatleben meistern

Lampenfieber/Hemmungen? Sich selber auf dem Schlauch stehen? Lernen Sie, schwierige Situationen wirkungsvoll zu lösen.

Datum: 16.4.2015, Dauer: 2 Tg. 16./17.4. 12./13.6.,

Ort: Weisser Wind, Zürich

Infos: Gesellschaft für Logosynthese, Esther Borra und Ernst Aebi, www.borraesther.ch, Tel. 079 405 32 24

Jetzt Weiterbildungs-Agenda-Einträge reservieren!

Werbung in Print und Internet für Ihre Weiterbildungsangebote mit grösster Reichweite und bester Wahrnehmung. Die Weiterbildungsagenda erscheint wöchentlich am Dienstag in der Rubrik «Bildung». Mittels QR-Code erhalten Interessierte Zusatzinformationen direkt aufs Smartphone.



Schnellbuchung Agendaeintrag:

www.seminare.ch/printweb

Infos: Tel. 041 874 30 30 oder www.weiterbildung.20min.ch

Service powered by



www.weiterbildung.20min.ch

ZHAW

Geld für Doktoranden

Wer sich bis Ende Monat bewirbt, kann insgesamt rund 15'000 Franken gewinnen. Voraussetzung dazu ist, dass man in diesem Jahr eine Dissertation zu einem Marketingthema abschliesst. Diese kann an einer Universität in Europa, dem Nahen Osten oder in Afrika eingereicht werden. Anlässlich der internationalen EMAC-Konferenz im Mai 2015 werden die Kandidaten eingeladen. Auswahlkriterien für die Preisvergabe sind unter anderem Innovationsgrad, Praxisrelevanz sowie konzeptionelle Stärke. Den Award 2014 erhielt Ezgi Akpinar für ihre Promo-

tion an der Erasmus Universität in Holland. In ihrer Doktorarbeit beschäftigte sie sich mit der Frage, wie sich Inhalte in den Social Media tatsächlich positiv auf Markenbekanntheit oder Absätze auswirken.

www.marketing-dissertation-award.eu



Die Sieger 2014. www.abrivu.nl

Am Boden bleiben und die Luft beherrschen

Die Königinnen und Könige der Lüfte sitzen wahrscheinlich nicht im Flugzeugcockpit, sondern bleiben die meiste Zeit am Boden: Flugverkehrsleiter ist ein spannender Beruf.

Eine Wand von Bildschirmen voller kleiner Symbole, die sich hin- und her bewegen, Zahlenblöcke und Buchstabenfolgen, gedämpftes Licht, höchste Konzentration – das gehört für Fluglotsen von heute zum ganz normalen Arbeitsalltag.

Auf dem Ferienflug in die Karibik oder auf der Geschäftsreise nach London, ist von der anspruchsvollen Arbeit der Flugverkehrsleiter wenig zu spüren. Aber ohne sie geht in der Luft gar nichts: Wie normale Strassen gibt es Luftstrassen, festgelegte Strecken in der Luft, auf denen sich Flugzeuge gestaffelt in verschiedenen Höhen bewegen. Flugverkehrsleiter gewährleisten die Organisation und Sicherheit des Flugverkehrs auf diesen Luftstrassen. Sie überwachen alle Flugzeuge in einem ihnen zugewiesenen Luftraum, kennen ihren Kurs, Geschwindigkeit, Flughöhe und Leistung und verhindern Unterschreitungen des Sicherheitsabstandes. Dafür kommunizieren sie laufend mit den Piloten, den Flugverkehrsleitern im Team und den Nachbarsektoren. Gutes dreidimensionales Vorstellungsvermögen und Kommunikationsfähigkeiten sind gefragt.



In der Schweiz überwacht Skyguide den Luftraum. Dazu gehören auch Teile von Österreich, Frankreich und Deutschland. Mit mehr als 2 Millionen Flugbewegungen gehört dieser Raum zu den komplexesten und am dichtesten beflogenen in Europa. Zu Spitzenzeiten kontrollieren Flugverkehrsleiter zehn bis 15 Flieger gleichzeitig. «Da sind Initiative und Konzentration gefragt», erklärt Simon Jäger, Flugverkehrsleiter. «Dieser Beruf ist nichts All-

tägliches, jeder Tag bringt etwas Neues, keine Routine oder Monotonie. Mir gefällt es, in der Luftfahrt zu arbeiten, die sozialen Bedingungen sind sehr gut, die Arbeitsstelle ist sicher und bietet beste Zukunftsaussichten.» Die Flugverkehrsleiter und Flugsicherungsfachpersonen arbeiten in der Schweiz in Zivil- und Militärflughäfen an 14 Standorten. Vielfältig wie die Standorte sind auch die Arbeitsbereiche: «Flugverkehrsleiter im Tower

organisieren Rollmanöver, Starts und Landungen sowie den Verkehr in unmittelbarer Flughafennähe», führt Simon Jäger aus. «Im An- und Abflughafendienst überwachen sie ankommende und abfliegende Flugzeuge in einem Radius von rund 50 Kilometern. Zivile Flugverkehrsleiter arbeiten aber auch als Tactical Fighter Controllers (TFCs) für die Schweizer Luftwaffe: «Sie überwachen und leiten den militärischen Luftverkehr und taktische Missionen für das Air Defence Direction Center (ADDC) in Dübendorf. Und sie nehmen auch an Schulungen im Ausland teil.»

OTHMAR BERTOLOSI
www.flugsicherheit.20min.ch
www.skyguide.ch

Zum König der Lüfte in 30 Monaten

Nach bestandenem Eignungstest beträgt die (bezahlte) Ausbildungszeit zum Flugverkehrsleiter zweieinhalb Jahre, zur Flugsicherungsfachperson zwei Jahre. Sie besteht aus einer Mischung aus theoretischem Unterricht, Übungen an Simulatoren sowie On-the-Job-Training. Nach erfolgreicher Ausbildung gibt es eine europaweit anerkannte Lizenz.

Personal Swiss

Die 14. Fachmesse für Personalmanagement expandiert weiter – und präsentiert Mitte April (Messe Zürich) den Bereich «Corporate Health» als Neuigkeit, wobei hier beleuchtet wird, wie Arbeitgeber die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden mindestens erhalten können. Wie immer finden zum selben Zeitpunkt parallel auch die Veranstaltungen Swiss Professional Learning, Swiss eLearning Conference sowie Swiss Online Marketing statt. www.personal-swiss.ch



FOTO: ULLRICH KRÄMNER / PERSONAL SWISS

Impressum



Gesamte Gratisauflage 2014
 460 500 Exemplare D-CH
 240 100 Exemplare W-CH
 37 500 Exemplare I-CH

1 540 000 Leser D-CH
 539 000 Leser W-CH
 89 000 Leser I-CH
 (Mach Basic 14-2)

Herausgeberin: 20 Minuten AG
 Verleger: Pietro Supino
 Geschäftsführer: Marcel Kohler
 Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
 Gabriel Aeschbacher
 Erich Henger
 Christian Mattli
 Urs Schnüriger
 Bruno Manz
 Denise Baumann

Layout:
 Denise Baumann

Weiterbildungs-Agenda:
 Ivan Storch & Manfred Fuchs
 Adresse: Lehnplatz 10
 6460 Altdorf

E-Mail: redaktion@seminare.ch
 Telefon: 041 874 30 30

Inserate: verlag@20minuten.ch
 Tel. 044 248 66 20
 Fax 044 248 66 21

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

3D-Druck: Neue Welten entdecken



Wow, was für ein Effekt: Kein echter, sondern Halsschmuck aus dem 3D-Drucker! ZVG

Steht eine industrielle Revolution an? Ist der 3D-Drucker auch etwas für meine kleine Welt zu Hause? Wie auch immer: Der Faszination kann man sich jedenfalls nur schwerlich entziehen.

«Unsere Verkaufszahlen bestätigen, dass der Einsatz von 3D-Druck in Schulen und Hochschulen vermehrt integriert wird», sagt Christiane Fimpel von der 3D-Model AG in Zürich. Wichtig seien die 3D-Datenaufnahmen via 3D-Scanner, die Erstellung der CAD-Daten in beispielsweise Geomagic Software, Reverse Engineering und die werkzeuglose Fertigung mit einem 3D-Drucker. «Somit haben wir bei der 3D-Model AG für das gesamte Ecosystem die geeigneten Tools und bieten entsprechend auch Schulungen und Seminare an. Für Einsteiger und Fortgeschrittene bieten wir Seminare an, bei denen der Teilnehmer auch die Geräte direkt mit vor Ort hat.»

3D-Profi zu werden, setze sehr viel Eigendisziplin voraus, betont Claudio Kuenzler von der Digitalwerkstatt in Basel. «Es reicht nicht, sich nur während der Arbeit mit dem Thema zu befassen, und es gibt so viele Programme und Lösungen für den gleichen Weg.» Eine All-

in-one-Lösung gebe es noch nicht. Verschiedene Kurse bietet auch Mario Tischhauser an. In seinem Fokus stehen insbesondere die Schulen. «Im Rahmen von Projekttagen oder -wochen kann man bereits mit Primarschülern in die faszinierende Welt des 3D-Druckens eintauchen», sagt der Inhaber einer eigenen 3D-Druckschule. Der Jungunternehmer möchte insbesondere auch Lehrkräfte sensibilisieren. Entsprechend arbeitet er an der Konzeption für deren Weiterbildung in Sachen 3D-Druck. Er ist zudem überzeugt, dass eine Berufsausbildung im 3D-Bereich schon bald im Bereich des Möglichen liegt, «weil extrem viel Spielraum für kreative Ideen offen bleibt».

Dass der Fantasie fast keine Grenzen gesetzt sind, bestätigt Christiane Fimpel: «Beispielsweise in der Zahnmedizin wurde mit einem 3D-Drucker ein aus Titanpulver geformter, künstlicher Unterkiefer gedruckt. In der Lebensmittelindustrie wollen Forscher aus verschiedenen Zellentypen essbares Fleisch drucken. Wir bei uns drucken bereits mit Zucker.» Apropos zu Hause: «Wir sind davon überzeugt, dass eines Tages 3D-Drucken so selbstverständlich ist wie das Bedrucken von Papier heute», erklärt Christiane Fimpel. «Mein siebenjähriger Sohn druckt sich seit geraumer Zeit schon mittels einer App auf dem iPad seine selbstkreierten Ritterburgen auf dem 3D-Drucker aus.»

ERICH HERGER
www.3d-druck.20min.ch
www.3d-druck-schule.ch
www.3d-model.ch
www.digitalwerkstatt.ch

«Mit meinen Angeboten möchte ich vor allem auch Schulen und Lehrkräfte erreichen.»

Mario Tischhauser
 3d-druck-schule.ch GmbH



Ralph: Nach Matura keinen Bock auf Uni - was nun?

Nun, wer nach der Matura merkt, dass er eigentlich kein Studium in Angriff nehmen möchte, kann folgende Wege in Betracht ziehen, um ohne Hochschulstudium zu einem Berufsabschluss zu kommen:

- Eine betriebsinterne oder branchenspezifische Ausbildung, die sich explizit an Maturanden wendet
- Eine (verkürzte) berufliche Grundbildung oder Lehre
- Ein Angebot einer Höheren Fachschule
- Eine Ausbildung an einer Privatschule

Banken, Versicherungen und Unternehmungen aus anderen Branchen wie Speditionslogistik haben spezielle Einstiegsmöglichkeiten in die berufliche Praxis konzipiert. Diese Allround-Praktika sind



John Dubacher ist Studienberater und verantwortlich für die Beratung bei Studium-Schweiz.ch.
www.studium-schweiz.ch/studienberatung

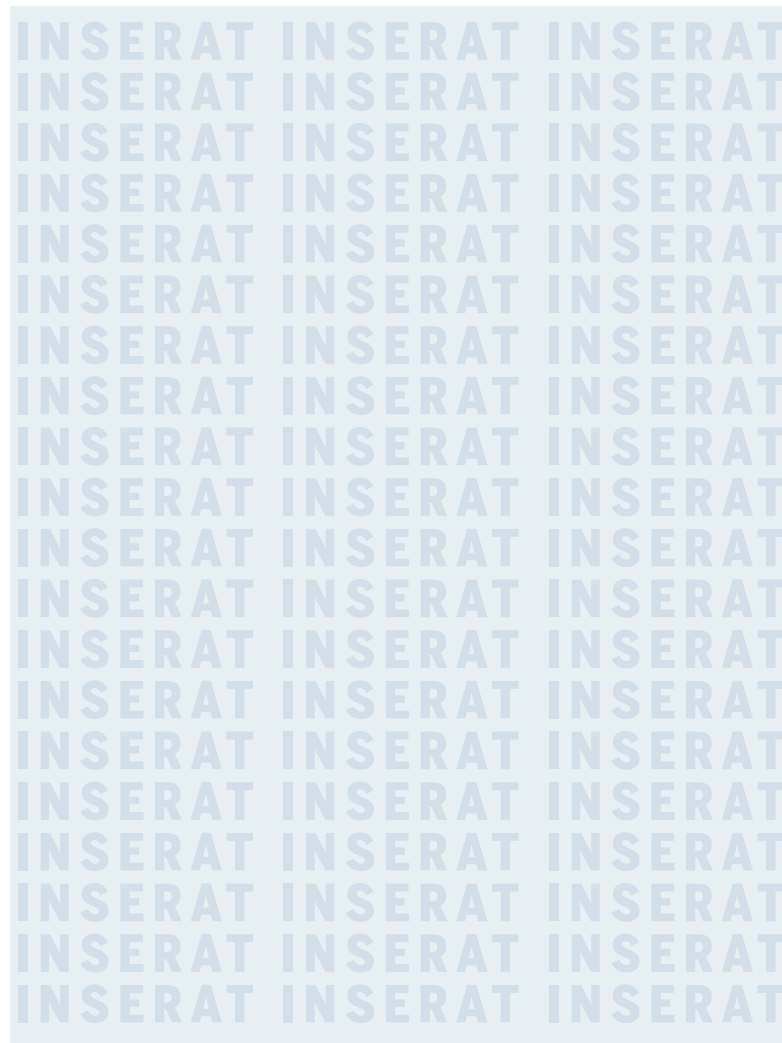
betriebsinterne Ausbildungen und haben den Vorteil, dass man sich nach Schulabschluss rasch mitten in der Arbeitswelt befindet und das praktische gegenüber dem theoretischen Lernen überwiegt. Als Beispiel für verkürzte Lehren hat die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie unter dem Titel «way-up» ein festes Programm verkürzter beruflicher Grundbildungen für technisch interessierte Mittelschulabgänger eingerichtet. Ausbildungen an Höheren Fachschulen sind für Maturanden interessant, die einen direkten Berufseinstieg gewählt haben und sich nach einigen Jahren Berufserfahrung weiterqualifizieren möchten. Ausbildungen von Privatschulen sind dann lohnend, wenn keine geeignete staatliche Ausbildung vorhanden ist.

Bildungsanbieter arbeiten enger zusammen

Die HSO-Bildungsgruppe, die H.B.S.-Schulen, die HMZ academy sowie die BVS St. Gallen treten seit Kurzem unter der neuen gemeinsamen Dachmarke «Vantage Educatiaon» auf. Die eigenständig geführten Bildungsmarken

bleiben weiterhin autonom, bieten Studierenden durch ihre Verbindungen jetzt aber ein stark erweitertes Angebot in der praxisorientierten Grundbildung, Weiterbildung sowie im akademischen Bereich an. www.vantage.ch

ANZEIGE



Instandhaltung

Fortsetzung folgt: Nach der viel beachteten maintenance Schweiz 2014 ist die Messe Zürich auch im Februar 2015 wieder der Veranstaltungsort für die Leitveranstaltung bezüglich industrieller Instandhaltung. Auf der maintenance Schweiz 2015 präsentieren Aussteller ihre Produkte und Services sowie Trends und Innovationen rund um das Thema «industrielle Instandhaltung», wobei Interessierte ebenso angesprochen werden wie das Fachpublikum aus Entscheidungsträgern. Kostenlose Referate runden das Angebot ab. www.easyfairs.com/de/events_216/maintenance-schweiz-2015_56473/

Neuer Bachelor

Die Fachhochschule Luzern startet im kommenden Herbst mit dem neuen Studiengang Bachelor of Science in Medizintechnik. Dieses Angebot soll unter anderem auch mithelfen, dem Fachkräftemangel in der Branche entgegenwirken. Das modular aufgebaute Studium – Vollzeit- oder Teilzeitstudium sind möglich – verbindet die Ingenieurwissenschaften mit der Humanbiologie und den branchenspezifischen Prozessen. Den nächsten Informationsabend gibt es am 5. Februar 2015 in Horw. www.hslu.ch



ANZEIGE

Auf Toplevel im Job und im Eishockey

Florence Schelling gleitet im Eishockey von Erfolg zu Erfolg. Dabei steckte sie ihre volle Energie gar nicht in den Sport.

Um auf dem Eis zu siegen, ist es oft wichtiger, Tore zu verhindern, als Tore zu schiessen. Und im Verhindern von Toren ist Florence Schelling das Mass aller Dinge – zumindest im Schweizer Frauen-Eishockey. Aber auch international führt oft kein Puck an ihr vorbei. So führte die heute 25-jährige Zürcherin die Schweizer Nati bereits zu Bronze an Weltmeisterschaften und an Olympischen Spielen.

Dabei kommt der Sport für Florence Schelling erst an zweiter Stelle. «An erster stand immer meine Ausbildung», sagt sie. «Ich wusste, dass ich vom Eishockey nicht leben kann. Darum ordnete ich es dem Studium unter.» So ging Florence Schelling nach der Matura in die USA. Massgebend für die Wahl der Uni war aber nicht der Stellenwert des College, sondern die Qualität des Lehrplans. Vor eineinhalb Jahren beendete Florence Schelling ihr Studium in Boston mit dem Bachelor of Science in Business Administration. Seither arbeitet sie für den Internationalen Eishockeyverband. «Studium und Sport zu vereinbaren, war anstrengend», sagt Florence Schelling rückblickend. «In Boston habe ich gelernt, wie



Florence Schelling: Viel Action auf und neben dem Eis. KEYSTONE

wichtig disziplinierte Arbeit und ein gutes Zeitmanagement sind.» Auf der anderen Seite sei auch der Sport selber eine Lebensschule, meint die 25-Jährige. «Einsatz für das Team, die Freude mit andern teilen, umgehen mit Niederlagen: Das habe ich im Eishockey gelernt.»

Dort ist Florence Schelling, anders als im Rink, oft auf sich allein gestellt. «Wenn ich im Beruf Erfolg haben will, muss ich gut drauf sein», sagt sie. «Im Eishockey dagegen kann die Nati auch dann siegen, wenn ich mal einen schlechten Tag einziehe.» Nur: An solchen Ta-

gen müssen die Mitspielerinnen genügend Tore schiessen. **CHRISTIAN MATTLI**
www.hockeyschelling.20min.ch
www.ehc-buelach.ch
www.iihf.com

«Sport, vor allem aber Eishockey, ist für mich die beste Lebensschule»

Florence Schelling
Eishockey-Torhüterin



20 Sekunden

SWiSE-Innovationstag

Der 6. Innovationstag für einen naturwissenschaftlich-technischen Unterricht geht am 7. März 2015 an der PH Luzern über die Bühne. Der SWiSE-Innovationstag hat sich in den letzten Jahren als feste Grösse für Innovationen und Vernetzungen im Bereich des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts etabliert. www.phlu.ch

Neuer Slogan

Über 50 Ideen und zwei Sieger: Das ist die Ausbeute auf der Suche nach einem Slogan, der die Walliser Tourismus-Seite bekannter macht: «Mein Weiterbildungspartner im Tourismus» wurde ebenso prämiert wie der Slogan «Gimme es bizy und meld di a bi ritzy». www.ritzinfo.ch

Lernenden-Prävention

Das Risiko eines Arbeitsunfalls ist bei Berufseinsteigern im Vergleich zu erfahrenen Arbeitnehmern deutlich höher. Seit einem Jahr sorgt die Sensibilisierungskampagne «be smart, work safe» dafür, dass Arbeitssicherheit bei jugendlichen Berufseinsteigern zu einem relevanten Thema wird. www.safeatwork.ch

ZAHL DES TAGES

260

Milliarden Seiten werden auf Facebook täglich aufgerufen. Wie viele davon die Aus- und Weiterbildung betreffen, kann die Redaktion allerdings nicht beurteilen.

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch